

KANTON

Michèle Scherer überzeugte die Jury

Die junge Oltnere Cellistin gewann einen 1. Preis beim Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb. Seite 14



Flurgeschichten aus Olten-Gösgen und Thal-Gäu

Es klappern die Mühlen am rauschenden Bach



VON BEATRICE WIGGENHAUSER

■ **AM KOMMENDEN SAMSTAG, 11. MAI**, findet der 13. schweizerische Mühltage statt (siehe Kasten). Auch der Kanton Solothurn öffnet seine ehemali-

gen Mahlwerke und gibt Einblick in das einst weit verbreitete Gewerbe. Seit dem Mittelalter waren Mühlen ein wichtiger Bestandteil des Wirtschaftssystems und deshalb in vielen Gemeinden anzutreffen. Ihre wichtige Funktion hat vielen umliegenden Fluren zu ihren Namen verholfen, die zum Teil bis heute geblieben sind.

IN DER AMTEI THAL-GÄU finden wir gleich zwei bekannte Mühlen, von denen heute noch Teile der einstigen Gebäude in restaurierter Form zu sehen sind. Eine davon ist die Getreidemühle in Ramiswil, die 1587 in den Daten der Forschungsstelle zum ersten Mal als «mülj zuo Ramiswyl» in den Aktenprotokollen Balsthal erwähnt wird. Erst 1991 wurde die Ramiswiler Mühle endgültig stillgelegt. Des Wandern ist bekanntlich des Müllers Lust. In diesem Fall wanderte nicht nur der Müller, sondern auch seine Mühle. Um 1596 verlegte der Ramiswiler Müller seine Mühle vom Hof Dube in die Ramiswiler Vorstadt, da hier der Wasserlauf für sein Wasserrad günstiger war.

Ein regelmässiger Wasserlauf ist für den ganzjährigen Betrieb einer Mühle von zentraler Bedeutung. Mit Hilfe eines künstlich angelegten Kanals, eines sogenannten Dichts, wurde das Wasser zur Mühle umgeleitet. Aus diesem Grund liegen in der Nähe von ehemaligen Mühlen oft Flurnamen mit dem Element «Dich». Das Wort Dich, Tich oder Dig meint eine flächige Einsenkung im Gelände, an der sich leicht Wasser sammeln kann, oder aber einen künstlich angelegten Gewebekanal. Dich geht auf das mittelhochdeutsche Wort «tich» zurück, unter dem entweder ein Deich, Damm oder ein Teich, Fischteich verstanden wurde.

DIE EHEMALIGEN MÜHLEN und ihre Kanäle und Wasserläufe sind noch auf der Siegfriedkarte von 1870 gut ersichtlich. In Kappel führt ein Mülikanal direkt zur benachbarten Mühle in Rickenbach. Dieser Mülikanal liegt im Gebiet Dich, gleich neben der Müllermatt. In Eppenbergr-Wöschnau fliesst der Mülibach durchs Gebiet Müllirain bis zur ehemaligen Mühle, und in Trimbach führt der Mülibach ebenfalls direkt zur Mühle.

Weitere Flurnamen weisen heute noch auf das Müllerhandwerk hin. So etwa das Mülfeld in Balsthal, Erlinsbach, Holderbank, Matzendorf und Niedergösgen oder die Mülimatt in Gretzenbach und Oberbuchsiten. Solche Namen bedeuten entweder, dass die Flur zur Mühle gehörte, oder einfach, dass sie daran angrenzte. Sie treten in praktisch jeder Solothurner Gemeinde auf und zeugen von der grossen Bedeutung des Mühlegewerbes. Dies zeigt sich auch im heute weitverbreiteten und häufig vorkommenden Familiennamen Müller. Dieses Gewerbe hat schliesslich der Gemeinde Mühledorf im Bucheggberg gar zum Namen verhol-



OBERBUCHSITEN: Schälismühle, erstmals erwähnt 1372 als «muli ze Buchsiton», 1518 als «Tschänismüle» und «Zellismülin», seit 1584 als «Schälismüli». Im Vordergrund der ehemalige Mühlstein. HR. AESCHBACHER



RAMISWIL: 1587 erwähnt als «mülj zuo Ramiswyl», 1596 verlegt, in Betrieb bis 1991

fen, die im Wappen ein Mühlrad trägt. Auch das Gebiet Mülidorf und der Mülichopf in Niedergösgen verdanken ihre Namen einer Mühle, die an der Mühlegasse in Betrieb war.

EINE WEITERE BEKANNTE MÜHLE im Thal-Gäu ist die Schälismühle in Oberbuchsiten. Diese ist 1372 als «muli ze Buchsiton» erstmals im Farnsburger Urbar erwähnt und lag vor der Dünnernkorrektur 1933/1935 direkt am Wasser. Der Name der Mühle geht wohl auf einen Personennamen Tschan, Tschänni zurück. Erste Belege von 1518 benennen diese Mühle als «Tschänismüle» und als «Zellismülin», ab 1584 taucht dann der Name «Schälismüli» auf, der sich später durchsetzte. In unserer Region ist die Schälismühle die einzige Mühle, die ihren Namen mit einem Personennamen verband. Der berühmte Adam Zeltner wirkte hier

als Schälismüller und Untervogt. Im Bauernkrieg 1653 wurde er als Führer der Gauer Bauern für seinen Einsatz für Freiheit und Unabhängigkeit enthauptet. An ihn erinnert heute etwa der Adam-Zeltner-Weg in Olten. Obwohl die Schälismühle nicht mehr in Betrieb ist und nur noch das ehemalige Müllerwohnhaus für kulturelle Anlässe genutzt wird, nennt sich der Betriebsleiter Heinrich Kissling heute noch Schälismüller und erinnert damit an den Müllerberuf.

Bei dieser Mühle wurde auch eine Sägerei betrieben und etwa 700 Meter westlich davon eine Hanfmühle, eine so genannte Reibe oder Ribbi mit einer Stampfe und einem Schleifwerk erstellt. Daran erinnern heute noch die Namen des daneben liegenden «Ribackers» und der «Schlifbrugg», die heute jedoch eingedeckt ist.



MÜLIDORF: Erwähnt 1412 als «müly Jn Tüberren», heutige Mühle erbaut 1666, in Betrieb bis 1954

AUCH EINE REIBE oder Ribbi wurde mit Wasserkraft betrieben. Auf einem schweren Ribstein, der sich auf einem steinernen oder eichenen Bett befand, wurde Hanf, Flachs oder seltener Gips gerieben. Dass Reiben oft mit einer Mühle verbunden waren, zeigt sich auch in den umliegenden Flurnamen. So liegt der Ribimattrain in Obergösgen an der Grenze zu Niedergösgen in der Nähe des Mülikopfes und des Mülidorfes. Die Ribbi in Wangen liegt ebenfalls gleich neben der Müli, die sich im Gebiet Müllermatt und Ribimatt befindet.

NEBEN DER REIBEMÜHLE gab es noch die Walke, die ebenfalls meist mit Wasserkraft betrieben wurde und mit deren Stampfwerk Gewebe bearbeitet wurde. Zum Beispiel wurde Wolle so lang bearbeitet und geknetet, bis es als Filz gebraucht werden konnte. Der Ausdruck «walche»

Am 11. Mai ist Mühltage

Am Samstag führt die Vereinigung Schweizer Mühlenfreunde den 13. schweizerischen Mühltage durch. Von 9 bis 17 Uhr stehen gegen 120 Mühlen zur Besichtigung offen.

Im Kanton Solothurn:

Mühle Ramiswil
Kraftwerk Emmenkanal, Luterbach
Öli Mühledorf

In der Umgebung:

Alte Mühle Küttigen AG
Altbachmühle Wittnau AG
Sagi Densbüren AG
Mittlere Mühle, Schinznach-Dorf AG
Oltiger Sagi, Oltingen BL
Martinet de Corcelles BE
Sagi Heimenhausen BE
Bleiche Rohrbach BE
Mühle Büren an der Aare BE
Alte Mühle Dotzigen
Otti-Mühle Oberwil bei Büren BE

Details: www.muehlenfreunde.ch

oder «walke» meint «etwas schlagen, reiben oder kneten». Die Flur «Walki» liegt in Aedermannsdorf am Dorfrand in der Nähe des Wasserlaufes. In Gunzgen gibt es einen Walkiboden, der ebenfalls an der Aare liegt, und in Däniken, Dulliken und Obergösgen eine Walkistrasse, die auch auf eine solche Einrichtung Bezug nehmen.

DAS GEBIET HAMMER in Olten weist eine lange Geschichte verschiedenster Gewerbebetriebe auf. Vor allem wasserkraftabhängige Gewerbebetriebe haben sich entlang der Dünnern angesiedelt und profitierten davon, dass die Dünnern auf Oltnere Boden in drei Stufen den Höhenunterschied zwischen Gäu und Aaretal überwindet. In Olten wird der Kanal, der vom Gebiet Hammer in die Aare fliesst, Mülikanal genannt. Der Übersichtsplan von 1746 zeigt die Bedeutung dieser Gewerbebetriebe im Gebiet Hammer deutlich auf. Neben einer Ölmühle sind auch eine Walki, eine Ribbi und die äussere Müli eingezeichnet. In diesem Gebiet stand auch die so genannte Hammermühle, eine Gips- und Sägemühle. Direkt an der Aare an der Mühlegasse lag die innere Mühle. Von der ehemaligen inneren Mühle steht heute noch der schmale Anbau an der Südwestecke der Stadtmauer, das «Stöckli». Gleich daneben liegt ein Aufstieg, der Müllirain genannt wird. Das Restaurant «Alte Mühle», das ebenfalls an der Mühlegasse liegt und ihren Namen von der inneren Mühle hat, wird von der Familie Müller bewirtschaftet.

DAS MÜLITÄLI befindet sich an der Grenze zu Starrkirch-Wil, bezieht sich jedoch nicht auf die drei Oltnere Mühlen, sondern auf eine ehemalige Ölmühle in Starrkirch-Wil. Davon zeugt der heute noch bekannte Flurname Müllloch in dieser Gemeinde. Das Klappern der Mühlen ist jedoch nur noch vereinzelt am Mühltage zu hören, heute erinnern vor allem noch die Müli-Namen an das einstige wichtige Gewerbe.

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsstelle «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» und arbeitet am dritten Band «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Olten-Gösgen». Adresse: Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Konradstrasse 7, 4600 Olten, Telefon: 062 212 01 84, www.namenbuch-solothurn.ch, Mail: fosona@bluewin.ch.